

Befangenen gerichtet und dessen Antwort- und Dankesbrief, nach der Rede des Staatspräsidenten sang aus in dem Wunsch, daß bald die Stunde der Beilegung für den letzten schwebenden Bruder in Frankreich schlage. Nach dem Vortrag des Königsprotokolls durch Stoll (Ehlingen) sprach Bürgermeister Klein namens der Stadtverwaltung Worte der Anteilnahme an der Beilegung und Stadtpfarrer Dr. Walter gab namens der evangelischen Kirchenverwaltung die herzlichste Zustimmung zur Kundgebung. Studentrat Raus (Seidronn) schloß die Kundgebung mit den Worten: Das furchtbare Los der deutschen Befangenen in Frankreich, die widerrechtliche Behandlung, Zurückhaltung und Bestrafung. Die von Frankreich so bewährte moralische Entlassung Deutschlands werde durch die Zurückhaltung der deutschen Brüder nicht gefährdet. Die ehemaligen Kriegsgefangenen werden nicht ruhen, bis auch den gefangenen Kameraden die Stunde der Freiheit schlägt. Direktor Desj (Schwenningen) und Geschäftsführer Kauteritz von der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener unterstützten in ihren Schlussworten nochmals die Kundgebung auf rechte Heimkehr der in Frankreich schmachtenden Deutschen. Lebendige und ein flott abziehender Marsch bildeten den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung.

Stuttgart, 30. Jan. (Amerikanischer Konsul.) Nach einer Mitteilung der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin ist Maxwell K. Voorheid in Stuttgart und C. T. Everett zum Vizekonsul ernannt worden. Da bis zur Vorkriegszeit der Befähigungsurkunden noch einige Zeit vergehen wird, sind die genannten einen Antrag der Botschaft entsprechend einzuwickeln anerkannt und zur Ausübung konsularischer Berechtigungen in Württemberg zugelassen worden.

Stuttgart, 30. Jan. (Todesfall.) General der Infanterie Freiherr Theodor v. Batten ist, 68 Jahre alt, in Baden-Baden gestorben. Er wurde in Gmünd geboren, besuchte in Stuttgart die Schule, dann die Kadettenanstalt in Ludwigsburg, trat ins Infanterieregiment 124 ein, wurde Kompaniechef im Infanterieregiment 124, später Generalstabschef in Stuttgart, Kommandeur des Grenadierregiments Königin Olga und führte im Weltkrieg das 13. Infanterieregiment vom März 1915 bis zur Auflösung des Korps. Sein Name ist mit zahlreichen Verdienstorden des Krieges verknüpft.

Stuttgart, 30. Jan. (Eoblinger Unfall.) In dem Eisenbahnunfall links der Straße von der Eisenbahnbrücke nach Sachsewellerhof war der Herr Widmann und sein 12jähriger Sohn mit einer Sprengung verunglückt. Das Pulver hatte sich wohl entzündet, jedoch die Ladung nicht mitgenommen. Der Sohn wollte man eine frische Ladung vornehmen, durch das Schließen mit einem eisernen Werkzeug beim Anspannen des Sprenglockes entzündete sich die darin befindliche Ladung und fuhr mit ganzer Wucht an den Kopf des Widmann und legte das Gehirn bloß. Im Krankenhaus erlag der junge Mann seiner schweren Verletzung.

Ulm, 30. Jan. (Verbandsrat der Mietervereine Württembergs und Hohenzollerns.) Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande begannen gestern nachmittag die Verhandlungen des dritten Verbandstages der Mietervereine von Württemberg und Hohenzollern. Der zweite Vorsitzende Horn (Ehlingen) begrüßte als Vertreter der Regierung Regierungsrat Dr. Ebel (Stuttgart), Obergerichtsrat Maier vom Oberamt, Regierungsrat Dr. Bus von der Stadtgemeinde Ulm und dem Miternigungsamt, Vertreter des Bauernbundes, des Gewerkschaftsbundes und des Kartells der freien Gewerkschaften, ferner die Hgg. Rohmann, Göhring und Künzel. Der Mieterverband bemühte sich um die Lösung eines großen wirtschaftlichen Problems, es gebe keine größere Not als die Wohnungnot und die Lösung sei nur möglich durch einheitliche Zusammenarbeit. Nach den Dankesworten der verschiedenen Verfassungen erläuterte der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht. Unser Bestreben ist, praktische Arbeit zu leisten, nicht Opposition zu treiben. Wenn die Hausbesitzer diesen Bestrebungen Verständnis entgegenbringen, haben wir auch Verständnis für ihre Interessen und Ziele. Wir verlangen Ausbau der Miternigungsämter. Solche Ämter ohne Beteiligung von Mietern, wie es tatsächlich einige gibt, sind wertlos. Immer mehr Wohnungen müssen gebaut werden, damit die Preise nicht durch den Mangel getrieben werden. Unterstützung der Bauernvereine, der Bauernvereine, der Bauernvereine, das sind weitere Forderungen, die wir stellen. Der Verband zählt 2000 Mitglieder. Sodann sprach Rechtsanwalt Baanoto (Ehlingen) über Mieterrecht und Mieterrecht. Die bisherigen Mietervereine sind befriedigt, sind viel mehr auszubauen. Bei der Wasserrente bis Reichsbahnhofen würde sich ein Sturm erheben gegen die Bestimmung, daß die Mieterzuschläge am 31. März 1922 aufgehoben würden. Wir müssen verlangen, daß etwas Besseres an ihre Stelle kommt. In dem Reichs-Ver-

entwurf für den Mieterrecht sind Bestimmungen enthalten, mit denen sich der Mieter nicht einverstanden erklären kann. Der Deutsche Mieterbund hat eine Reihe von Veränderungen beantragt. So soll das Mietverhältnis nur durch Urteil aufgehoben werden können und nur dann, wenn der Mieter das Wohligerweise der Hausordnung grob verletzt. Bei zweimaliger Rückständigkeit der Miete soll nur gekündigt werden können, wenn festgestellt ist, daß der Mieter nicht aus wirtschaftlicher Not, sondern nur aus Unvorsichtigkeit die Miete nicht bezahlt hat. Braucht der Hausbesitzer den Raum für sich selbst, dann darf er nur kündigen, wenn sein Interesse vom sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus das des Mieters überwiegt. In diesem Fall aber muß der Hausbesitzer die Unzulänglichkeiten, den der Mieter nur aus Not alles, was die Mieter wollen, bedeutet aber einen gewaltigen Fortschritt, und es ist besser, diesen Entwurf Gesetzform zu geben, als die ganze Sache zu Fall zu bringen. Ein Mißstand ist es, daß die Vorsitzenden der Miternigungsämter meistens städtische Beamte sind, denen wegen ihrer Stellung ein objektives Urteil schwer fällt. Wir verlangen deshalb staatliche Gerichte, ferner Beschwerdeinstanzen. Wichtig sind die Grundregeln für die Festsetzung des Mietpreises. Unser Wohnungswesen darf nicht wieder dem Kapitalismus ausgeliefert werden, auch nicht dem ausländischen Kapital, das jetzt schon mit 40 Milliarden am deutschen Haus- und Grundbesitz beteiligt ist. Obergerichtsrat Kraus (Reutlingen) sprach nach einstündiger Pause und nachdem sich zum großen Teil ein anderes Publikum eingefunden hat, über Alters und Neues aus der deutschen Mietbewegung. Er berechnete die Opfer, die die Mieter bringen müssen, auf 120 bis 130 Proz. Das Reichsmietergesetz ist noch sehr verfeinerungsbedürftig. Wir in Süddeutschland haben noch gar nicht den richtigen Begriff von Wohnungsnot. Mit Wanzschütz kann die Not nicht beboben werden; wir müssen billiges Bauholz aus den Staats- und Gemeindefabriken für die Bauvereinigungen fordern. Die Regierung muß sich Einfluß auf die Bildung der Baukosten sichern. Nicht Wohnungsbesitzer bringen und das notwendige Kapital, sondern ein Zuschuß zur Einkommensabgabe. Die angeregte Ueberleitung der Wohnungen zur Gemeinwirtschaft könne heute noch nicht erschöpfend behandelt werden. Die Redner fanden durch lebhaften Beifall.

Baden.

Konstanz, 29. Jan. Es lebt nunmehr fest, daß bei dem Brande in Wollmatten das vierjährige Kind, ein Knabe der Familie Greiner, den Tod in den Armen gefunden hat. Ein 16jähriges Mädchen wurde beim Sprung aus dem Dachstuhl unerheblich verletzt. In dem abgebrannten Haus lagerten 100 Zentner Leinwand für 15 000 M. unversichertes Baumaterial. Einem Mieter verbrannten auch einige Hühner.

Konstanz, 29. Jan. Gestern nachmittag verhandelte das Schwurgericht gegen den 30jährigen Maler D. Dimich von Konstanz und die 30jährige Karoline Bertsch aus Bermatingen, wohnhaft in Konstanz, wegen Lohnabtreibung und den verheirateten Hirt Franz Döller von Almenbüdingen, wohnhaft in Donauwörth, die 24jährige Keilerin Silberle von Donauwörthingen und den 24jährigen Glaser Ernst Stier von Donauwörthingen wegen Abtreibung bzw. Beihilfe hierzu. Die Geschworenen wurden nicht weniger als 22 Fragen vorgelegt. Das Urteil wurde heute früh 11 Uhr verkündet. Dimich und Bertsch erhielten je 1 1/2 Jahre Zuchthaus, die übrigen fünf, drei und zwei Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Schifferstadt, 29. Jan. Das Bezirksamt Speyer hat den Verordnungsgebermeister J. Braun vorläufig seines Amtes entlassen. Eine weitere Entscheidung ist noch nicht getroffen, jedoch ist die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Bürgermeister beantragt worden. Sicherem Vernehmen nach wird sich am Sonntag der Gemeinderat mit der Angelegenheit des Bürgermeisters befassen. Wie noch berichtet wird, war Braun zugleich mit den Studentenverbänden in Heidelberg wegen Vergewaltigung des 175 des H. St. G. H. verhaftet worden. Er wurde jedoch mangels genügender Beweise wieder aus der Untersuchungshaft entlassen.

Wollenfuchler, 29. Jan. Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde dort eine Rabe mit 100 Parabol- und Stollen im Werte von 170 000 M., die zur Ausfuhr nach Rußland bestimmt waren, von unbekannt Dieben aus dem Hofe eines Warenhauses fortgeschleppt.

15 000 Kronen für ein Zeitungsabonnement. Nach der neuerlichen Erhöhung der Papierpreise werden die Wiener Tageszeitungen im Februar wieder ihre Bezugspreise erhöhen. Die Tageszeitungen werden im Abonnement 15 000 Kronen

monatlich kosten, die Morgenblätter an Wochentagen 80, an Feiertagen 54, die Abendblätter 10 Kronen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Jan. (Landesproduktentwerf.) Die Verwertung der ausländischen Zahlungsmittel bewirkt auch im Getreide- und Weizenmarkt eine weitere Erhöhung der Preise. Das Angebot war wiederum schwach. Es betragen je 100 Kilo ab württ. Stationen: Weizen 860 bis 870 (23. Jan. 800 bis 820) M., Sommergerste 740 bis 780 (720 bis 760) M., Hafer 580 bis 610 (560 bis 590) M., Weizenmehl Nr. 1275 bis 1295 (1200 bis 1220) M., Brotmehl 1025 bis 1045 (1025 bis 970, Mehl 450 bis 460 (400 bis 410) M., Weizen 300 bis 320 (280 bis 300), Stroh 95 bis 100 M. (unverändert).

Ist es so?

Von Ludwig Fink (Galenhofen).

Es ist eine reine Ueberlegung eines jeden Menschen, die zwei Augen im Kopfe hat. — Seit drei Jahren ist Deutschland von der auswärtigen Welt isoliert. Wenn also Deutschland der Söldnerkrieg war, so muß irgendwo heller Friede und Eintracht auf der ganzen Welt geworden sein; denn die weißen und gelben Staaten haben die Weltteilung allein in der Hand. Ist es so? Seit drei Jahren ist Deutschland waffenlos. Es hat keine Kanonen, keine Schiffe, keine Flugzeuge, keine Japettine mehr. Wenn Deutschland der Söldnerkrieg war, so muß heute nirgends mehr Feindschaft und Streit auf der Welt sein. Denn die drachen und freibleibenden Vögel brauchen jetzt keine Soldaten, Gewehre, Kanonen, Kriegsschiffe und Flugzeuge mehr. Nirgends ist mehr Militarismus. — Seit drei Jahren ist Deutschland ohne Kaiser, ohne Könige, ohne Fürsten, — eine sanftere demokratische Republik und eine Regierung, wie es keine zweite mehr auf der Welt gibt. Wenn Deutschland imperialistisch war, so muß heute eine Friede im Himmel und auf Erden sein, daß es nun keine Invasoren, Selbstherrn und Machtsprecher mehr auf der Welt gibt. — Oder gibt es doch noch?

Seit drei Jahren liegt Deutschland demütig auf dem Knien und wagt nicht mehr zu atmen. Es erfüllt die schamhaften Bedingungen, die ihm auferlegt worden, bis zum Verbleiben. Wenn Deutschland der Söldnerkrieg war, so müssen heute in anderen Ländern in Reichum, Ruhe, froher Arbeit und ungetrübter Liebe zu einander leben. Ist es so?

Seit drei Jahren hat Deutschland keine Kolonien mehr und Afrika, Australien, Asien, Amerika werden bis zum letzten Acker die Erde unter Ausschluß von Deutschland regiert. Wenn also Deutschland ein seltener Kolonisator war, so müssen heute seine früheren Kolonien aufstehen wie noch nie, sie müssen überall mit großen Schritten einer herrlichen Kultur entgegengehen, und die Schwarzen werden glücklich sein, und die Deutschen losgeworden und unter bessere Hände gekommen zu sein. — Ist es so?

Seit drei Jahren ist der Wettbewerb aller Völker in Wissenschaft, Kunst, Technik und Industrie frei. Wenn Deutschland barmhellig und barbares war, so muß es heute angetanzt, erledigt, von allen anderen überflügelt sein, und die Wissenschaft, Kunst, Industrie und Technik der anderen Länder muß im Himmel leuchten. Ist es so? Wenn aber heute dennoch kein heller Friede und keine Eintracht auf der Erde herrschen sollte, wenn es trotzdem wütende Meere und Kloten geben sollte, wenn irgendwo in einem Lande noch Wäldern und Gewaltprecher leben sollten, wenn es Koller geben sollte, in denen immer noch das Reich, Herrschaft, Sorge, Miströuen und Arbeitslosigkeit zu bestehen sollten, wenn es in irgend einer früheren deutschen Kolonie heute nicht besser, sondern schlechter leben sollte als unter der deutschen Verwaltung. — Wenn trotzdem irgendwo in der Welt etwas bekannt werden sollte von deutscher Kraft, Kunst, Wissenschaft, von deutscher Gründung und demischen Geist. — So war Deutschland nicht barmhellig und barbares, so war Deutschland nicht der Söldnerkrieg, so ist es nicht der Söldnerkrieg, es ist es unschuldig und erleidet Unrecht. — Es wird mit Fingern auf ihn deuten können. — Wer ist der Söldnerkrieg? — Er wird vor den Richterstuhl Gottes gefordert werden.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. Jan. Die ev. Landeskirchenvereinsung hat heute zu wichtigen Beratungen zusammen. —

Das war kein fester Entschluß, den selbst der Gedanke an die Trogungen seiner Gläubiger nicht erschüttern konnte.

Mit diesem Entschlusse legte er in seine Wohnung zurück, die er erst vor einer Stunde mit so großen Hoffnungen verlassen hatte.

Graf Willibald von Friedberg bewohnte in einem hübschen Privathaus das ganze erste Stockwerk, dessen Räume mit verschwenderischer Pracht möbliert waren. Ein kleiner hagerer Herr erwartete ihn in einem dieser eleganten Zimmer. In einem Seidel nachlässig zurückgelehnt rauchte dieser Herr mit selbstbarem Behagen eine Zigarre.

Willibald zog beim Anblick dieses Mannes, der sich nicht einmal erhob, um ihn zu begrüßen, die Brauen zusammen.

„Ich sah Sie doch in meiner Wohnung vorbeigehen, sagte der Fremde mit einem reichenden Blick auf den jungen Mann, „ich hatte leider nicht die Ehre, Ihren Besuch zu empfangen.“

„Guten Sie damit so sehr, Doktor?“ fragte der Graf höflich. „Ja bin gestern abend erst von der Reise zurückgekehrt und mein erster Besuch galt meiner Schwägerin.“

„Der Empfang entsprach wohl nicht ihren Hoffnungen?“ erwiderte der Doktor. „Sie haben jedenfalls erwartet, Madame Lodenburg werde ihre Kasse Ihnen zur Verfügung stellen.“

„Das ist auch geschehen.“

„Ah, dann werde ich ja auch meine Vorschläge zurückhalten!“ sagte der Doktor, über dessen Gesicht ein Zug der Beirridigung glitz. „Wann darf ich Ihnen die Schuldscheine vorlegen?“

Willibald stand vor dem kleineren Manne, er presste die Lippen fest aufeinander und die Glut des Zorns loderten in seinen Augen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Haus Friedberg.

Erzählung von Ewald August König.

„Es kann mir jetzt nicht mehr zweifelhaft sein, daß ich beleidigt werden soll,“ sagte er, „ich dürfte das um so weniger erwarten, als ich in schweren Tagen Euer treuer Freund gewesen bin. Ich glaube, es ist besser, wenn wir einander nicht mehr begegnen, die Geduld, die ich heute bewiesen habe, könnte mich verlassen, und ich müßte nicht gerne die Bässe auf den Gatten meiner Schwester richten. Wenn es Dir Vergnügen macht, mich von Teiner Spionen überwachen zu lassen, so kann ich Dich daran nicht hindern; daß es eines Ehrenmannes nicht würdig ist, wirst Du selbst wissen.“

Er wollte hinausgehen, aber Meta stand schon zwischen ihm und der Tür.

„So darfst Du nicht scheiden, Willibald,“ sagte sie erregt. „Du bist in gereizter Stimmung, daher kommen die Mißverständnisse. Wir meinen es gut mit Dir, bei ruhigem Nachdenken wirst Du das gewiß einsehen. Was wir über Deine Lebensweise und die jüngsten Ereignisse im Schlosse wissen, haben wir nicht durch Spione erfahren, es ist uns ohne unser Jutun mitgeteilt worden, und wenn wir Dir gegenüber darüber nicht schweigen, so mußt Du das ja auch begreiflich finden.“

„Naturlich!“ spottete der Graf. „Es ist ja nicht schwer, zu begreifen, daß man mich unter Vormundschaft stellen will.“

„Davon ist ja keine Rede!“ sagte Lodenburg mit erzwingender Ruhe, „und wir verlangen ja auch nichts weiter, als daß Du eine Leidenschaft bezwingen sollst, die Dich ins Verderben stürzen muß. Ich könnte Dir das Ziel zeigen, zu welchem der Weg führt, auf dem Du wankst, aber ich denke, Du wirst selbst es sehen, wenn Du nur mit scharfen Blick in die Zukunft schauen wirst. Sei vernünftig, Willibald, überlege Dir meine

Vorschlag, Du kannst mir ja in einigen Tagen Antwort geben.“

„Von uns kannst Du ja, ohne Deiner Ehre und Selbstachtung zu nahe zu treten, das Jahresgehalt annehmen,“ sagte Meta hinzu, bestürzt über die verzehrende Glut, die in den Augen des Bruders loderte, „es wäre freisinnig, wenn Du unser Anerbieten zurückweisen wollest.“

„Zumal Deine Schuldenlast so groß ist, daß sie Dich drückt,“ sagte Lodenburg, ohne die feindselige Blicke seines Schwagers zu beachten. „Es ist der einzige Weg, auf dem Du Dich Deiner Verpflichtungen entledigen kannst.“

„Ich kenne noch einen anderen Weg,“ erwiderte Willibald, und die bedrohende Stimme verriet die gewaltige innere Erregung, „ich habe noch nicht nötig, Almosen anzunehmen.“ Er verließ nach 1. eben, im trotigen Tone gesprochenen Worten das Zimmer, und als er draußen vor dem Gasthofe war, erhob er das Haupt so stolz, als ob er über unerschöpfliche Schätze verfügen könnte. Er hatte einen anderen Empfang noch so langer Trennung erwartet. Er wußte, daß sein Schwager ein reicher Mann war, und es hatte in seiner Abicht gelegen, ihm ein Darlehen anzusprechen. Seine Schuldenlast war in der Tat drückend, einige Gläubiger drohten, ihn öffentlich zu konpromittieren; er mußte um jeden Preis ihre Forderungen tilgen, und sein Schwager war der Einzige, von dem er ein Darlehen fordern durfte. Aber sollte er solcher, ihm demütigende Bedingungen sich auferlegen lassen? Es war empörend, daß man ihm dies zumute!

Er wußte ja selbst, daß das Hazardspiel manches schwere Opfer von ihm gefordert hatte und daß es vernünftiger war, mit Ausbietung aller Kräfte diese verderbliche Leidenschaft zu bezwingen, aber sollte er sich das von Anderen vorschreiben lassen? Er war sein eigener Herr, er wollte es bleiben, niemand sollte ihn zwingen, seinen Willen dem Willen Anderer unterzuordnen.

Nur noch einige Tage!

Der große, billige Frankfurter Sonder-Verkauf im Karl-Friedrichshof, Westliche Nr. 37

Zum 2. Mal in Pforzheim!

in Herren- und Damen-Stoffen

Zum 2. Mal in Pforzheim!

Zur Aufklärung!

Es kommt's! Eine gewaltige Preisbegrenzung auf allen Stoffen ist im Gange; die Textil-abrickeren erlassen für während ihre Preise. Dank meiner großen Abkäufer in allen Kreisen für Sonn- u.

Verkauf, Herren, Damen u. Konfirmanden ist das Lager neu assortiert. Jed. Geldstück kann befreit werden. Solange meine Vorräte reichen, kann ich noch zu den an 'rannst ruam bill. Preisen verkaufen. **Warren Sie nicht mit Ihrem Stoffkauf!** Ich rate nochmals, Ihren Bedarf jetzt zu beden. Was Sie jetzt bei mir kaufen, ist bedeutend unter Fabrikpreis. Verschämen Sie diese Gelegenheiten nicht. Wätzlich in den Vormittagsstunden wegen des großen Andrangs an den Nachmittagen. **Ununterbrochen v. 8 - 7 Uhr geöffnet.**

End unter Fabrikpreis. Verschämen Sie diese Gelegenheiten nicht. Wätzlich in den Vormittagsstunden wegen des großen Andrangs an den Nachmittagen. **Ununterbrochen v. 8 - 7 Uhr geöffnet.**
G. Tröller.

Gemeinde Feldrennach. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 2. Februar 1922, vormittags von 10 Uhr an,

kommen zum Verkauf aus den Gemeindewaldungen Abt. 1 Blumenstiel, Abt. 2 Wolf, Abt. 8 Säufstelle, Abt. 19 Obere Rohlplatte, Abt. 21 Seelach und Abt. Häffel im öffentlichen Ausschreib auf dem Rathaus folgende Holzsortimente:

- | | |
|--|-------|
| 242 Tannen- u. Fichtenstämme II. - VI. Kl. mit zuf. 106 21 Fm. | |
| 10 Tannen-Abtschnitte II. und III. | 4 69 |
| 25 Weichenstämme III. - V. | 17 37 |
| 6 Birkenstämme V. und VI. | 1 97 |
| 151 Stück Bauftangen I. - IV. Kl. | |
| 121 " " Dagftangen I. - IV. | |
| 84 " Hopfenftangen I. - IV. | |
| 11 " eichene Deroftangen I. u. II. | |
| 21 " Rebhed'n I. | |
| 27 " eichene Gartenpfosten. | |
| 7 " eichene Baumstreben. | |

Liebhaber sind eingeladen. Den 28. Januar 1922. **Schultheißnamt.**

Gemeinde Schwann. Langholz- und Stangen-Verkauf

aus Abt. Heert am Freitag, den 3. Februar 1922, vormittags 10 Uhr, im Rathaus:

- 145 Fm. tann. Langholz, 189 Fm. III., 430 Fm. IV., 17,62 Fm. V., 6,10 Fm. VI., eichenes Langholz; 28 Stück Bau-; 9 St. Dog-, 40 St. Hopfenftangen, 20 St. Rebhsälze, 2 eich. Verbftangen.

Ausschreib beim Schultheißnamt.

Schöberg-Jainen. Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 2. Februar 1922 im Gasthaus z. „Dafen“ in Schöberg** stattfindenden **Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Johann Dehlschlager, Sohn des Joh. Ulrich Dehlschlager. **Kana Kira,** Tochter des Mathias Kira. Richtung 12 Uhr in Schöberg.

Wir suchen noch einige tüchtige Bügelmacher

in dauernde gutbezahlte Stellung. **Heinrich Scholl A.-G., Neuenbürg, Kunstmühle.**

Antliche Kurze
mitgeteilt von der Bonificio Coar & Coand, Karlsruhe i. B.

5 Pooz, Kriegsanleide	77 1/2	Kilger. Kl. Kl.	836
4 " Bab. Ellenb. Anl.	78 1/2	Pektinat	400
5 1/2 " do. conu.	89 1/2	Nordb. Hood Kl.	593 1/2
4 " Hauern	81 1/2	Wdny Kl.	960
4 " Württemberg	80	Bab. Anlin u. Sode Kl.	678
		Deutsche Roll-Kl.	1465

Denke Schwelz 100 Francs — Kl. 2990
Göldand 100 Gulden — Kl. 7550

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Die **Mütterberatungsstunde** findet morgen nachm. von 2—4 Uhr im Lokal statt. Die **Rechnungsungen** für frange und alte Leute werden morgen abend von 1/8—8 Uhr auf Zimmer Nr. 9 abgegeben.

Städt. Lebensmittelstelle.
Forstamt Hirtau. **Radel- und Buchenstammholz-Verkauf-**

Am Samstag, den 4. Febr., nachm. 1 1/2 Uhr in der Sonne in Calmbach aus Staatswald Weitenhardt, Abt. 36, Gint. Narderholde, 41 Föhreieichenbau. Radelholst.-Holz in 1 Los: 6 Föcher; Langh.: 6 II., 2 III.; Schhölz: 1 II Kl. 70 Tannen; Langh.: 81 I., 14 II., 5 III., 7 IV., 1 V. Kl.; Sögh.: 22 I., 6 II. Kolduchen; 5 II. Kl. 3 Fm., 7 III. Kl. 6 Fm., 1 IV. Kl. 1 Fm., 1 V. Kl. 1 Fm. (siehe Klasse 1 Los.)

Forstamt Hirtau. **Beigholz- u. Reifig-Verkauf.**

Am Samstag, den 4. Febr., vormittags 10 U. in der Sonne in Calmbach aus Staatswald Weitenhardt, Abt. 36, Gint. Narderholde, 41 Föhreieichenbau Km.: eich.: 1 Peal. buch.: 129 Eöht. 100 Pgl. und Ausschuf Radelh.: 69 Ausschuf; 13 Reistofe geschätz zu 1900 B. llen (meist Buchen).

Wohnungsuchende von Neuenbürg. Zusammenkunft am Dienstag abend bei **Birt Mira.**

Bronzetenten, 18 schöne, tüchtige Tiere, verkauft (auch einzeln) **Carl Kometsch, Wildbad W.**

Kalb in ist zu verkaufen **Gaudfür. 116.** Oberlengenhardt. Eine gute, mit dem sechsten Kalb 32 Wochen trüchtige **Milch- u. Zofrhuh** verkauft **Ulrich Stahl.**

Reistiefel, Größe 44, zu verkaufen. **Matthias Langmaier, Schuhmachermesser.**

Oberhausen, 30. Januar 1922. Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubestorgter Vater, Großvater, Schwiegeroater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Wolfinger, Landwirt, Gl. Em., Montag morgen 1/4 Uhr im Alter von 55 Jahren an einer Lungenentzündung sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernde Gattin: **Ernstine Wolfinger, geb. Glauner mit Kindern.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

Weltberühmt sind Salamander-Stiefel

Gute Paßform! Hohe Eleganz!



Unübertroffene Güte. **Alleinverkaufsstelle für Höfen: Wilhelm Grossmann, Höfen.**

Niemand lasse sich irre führen beim Einkauf von **Stoffresten** für Herrenanzüge, Ueberzieher, Damenmäntel und Kostüme, sowie Konfirmandenstoffe.

Jeder überzeuge sich früher über die Preise und Qualität nur bei mir. Für Schneider stets günstige Gelegenheit. **B. Süßmann, Pforzheim, Vestl. 2** Eingang neben Gutgeschöft Megle.

Vieh-Verkauf.

Von Donnerstag morgen 8 Uhr ab steht im Gasthaus zum „Dafen“ in Höfen, ein sehr großer, feischer Transport junger Milchkühe, trüchtiger Kühe, eine große Auswahl gut gewöhnter, hochtrüchtiger **Kalbinnen**, sowie schöner Zug- und Vernstiere und schöner **Zuchtrinder** zum Verkauf, wozu Viehhaber freundlichst einladen

Rudolf und Berthold Löwengardt, Nezingen.

Birkenfeld. Eine hornlose **Ziege**, großtrüchtig, kann gegen ein od. Stroh eingetauscht werden. **Philipp Hüner, Hauptstr. 54.**

Zimmermäddchen, nicht unter 20 Jahre alt, möglichst schon geübt hat etwas nähren und bügeln kann, findet sofort oder zum 15. Febr. auf bezahlte Dauerstellung. **Erholungsheim Ludwigshof, Bad Brunsgrün.**

Ein braves **Dienstmädchen**, das Liebe zu Kindern hat, sofort oder später gesucht. **Frau Soarrt, Pforzheim, Tal 3, 3. St.**

Gelucht auf 1. Februar oder später ein zuverlässiges **Mädchen** für kleineren Haushalt, selbstständig kochen kann. 200 M. pro Monat. **Frau Endlich, Pforzheim, Gohentannenstraße Nr. 23.**

Besseres **Mädchen** oder einfache Stütze, etwas nähren und bügeln kann gesucht. **Frau Apoth. Trampfle, Karlsruhe, Stadtopfstr.**

Nach Ludwigshof zum 1. Februar sauberes, fleißiges **Mädchen** für kl. bess. Haushalt gesucht. Kenntnisse im Kochen erwünscht. **Guter Lohn u. gute Behandlung. Ludwigshof, Wibelsteinstraße 21.**

Suche auf sofort ein beachtliches **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung. Angebote an **Friedrich Häfker, Tabakfabrik, Nezingen, bei Freiburg.**

Suchen auf sofort ein beachtliches **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung. Angebote an **Friedrich Häfker, Tabakfabrik, Nezingen, bei Freiburg.**

Suchen auf sofort ein beachtliches **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung. Angebote an **Friedrich Häfker, Tabakfabrik, Nezingen, bei Freiburg.**

Steckenpferd-Seife Die beste Lillienmilchseife. L. Karte, weiches Haut und blend. schenken Teint. **Forsal mann, soth und sp-die Fleck wasser k. sammtweich. Oberall zu haben.**

Bezugspris: Beziehbüchlein in Neuenbürg Nr. 27. Durch die Volk- in Preis- und Oberamtshilfe sowie im jährigen umändlichen Verlebe Nr. 27.76 mit Vollbeleggeld. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder auf Wiedererstattung des Bezugsprises. Bezahungen nehmen alle Postämter, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen. Kolosanto Nr. 24 bei der L. B. Staatsdruck-Neuenbürg.

Ne 26.
Das Tal
Die Fälle von Kannibalismus sind erschütternd die Bericht über Kanfens Mittelungen im Junggebiert lauten, so reich lange nicht an die grauenerre für die Ausländer unmöglich die, wo der Hunger am furchtbar den schwerk betroffenen Gebirgen und Pafsalut im Gouew mit A. Chodolow hat diese Arbeit und berichtet über seine „Zweijähr“ Nr. 8. Die Kämpen mehr oder weniger unbekannt, da diese Schneedecke die Wölbe zugeht und für die hat. Gefährliche Herbe und Überflutung als seltene Vorkommnisse geworden sind. In dem dem man nur noch selten kleine Gefen die bisher der Nachstellungen den liegen an den Straßen u. Berdungerter. Wie es in den ab ist völlig unbekannt, da es in möglich ist, dorthin durchzudringen noch in dort aber alles Leben auf seiner Reise festgehalten, das und in der letzten Zeit erschrecken Köfka hat eine Frau ihre dem zum Teil aufgefressen. Im Dorf hat oben drei Familien, gezwert den Leib eines eben verschlungen, die Eingetweide berangene Keimung roh bereichert. Schärer geht. Anfolge des gefressenen Frauen gefordert, deren Verfall gekört worden ist. Die Leiche verformten Knaben ist aus ein waert worden, wobei feststellte schon fehlten. Die Hungernden fochertragen und in ihren Häfen von Kannibalismus sind vom Mörte festgehalten worden und das tofol ist der zuständigen Kapanährung aufgehört worden. Eoggen mit der Versicherung, daß lang von Soalkorn für diese Gebann dort niemand mehr geben den Ader zu bestellen.

Deutsche
München, 31. Jan. Die P tomvromisch so geschützt, daß für die Mäffe der Straz, für Fyrc Bayern 4, für 12. bis 13pros. portier die normale Steuer Bayern die Post- und Starblich richten R. Diese Stoffelung entschlina, den Landelminifter Dan **Minister Keil über** Ernährungsminister Keil g feren den Vertretern der Presse der Ernährungsfrage auf den 6. Wärie er aus: Eine Hungerfak fürchten haben. Vom Reichswe treuebevorzugung bis Ende Ju weitere Bedarf bis zur neuen G werden. Die Frage der Preisgef der Nahrungsmittel an uns hermittel, bei dem die Preise nicht ferre sind sogar auf das Absche Textilindustrie, auch der Lederin ungen aus. Die Bevölkerung d Druck, kragt die Behörden und S nehmen gegen diese Preissteigerer mokratische Staatskunst und S Die wachsende Lernerung steht in prullierten Reichsfinanzen, die ei der ist. Das einzige Mittel, d zu halten, wäre eine Zwangsdiv besteht und voraussichtlich auch kann. Niemand hat in der N blüdt, aber es muß festgestellt wo Verbraucher auf die freie Wirt genen sind. Die Regierung tat eingereisen. Die Lernerung wird tang der Nahrungsmittel und d der Lebensmittel den Weltmar Unterschied zwischen Preisgehalt hältren wird sich auf die Dauer Derohdrückung der Bevölkerung der Leistungsabfall, letzten G kulturellen Rot. Die Reigende der findenden Rarl. Dies verb Die Reparationskosten sind dem g schließlich. Auf der anderen Sei til Schuld an der Entwicklung. räumten Mittel durch Preiswri Preisbestellung entgegenwirken u Starkwert anschlanachend ist. -nther die einzelnen Gebiete des be der Brot- und Wehlverforz

